

Anekdoten aus dem Notizbuch eines Pfarrers [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 15

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50,
Ausland: Fr. 4.20 mit Porto. Adresse für Abonnements
und Inserate:
Buchdruckerei Bähler & Co. in Bern.

1907
1. August

Anekdoten aus dem Notizbuch eines Pfarrers.

VIII. Arbeit und Gebet.

„Arbeit ohne Gebet ist Sklaverei,
„Gebet ohne Arbeit ist Bettelei.“
Arbeite, als hättest du alles zu tun allein
Bete, als tue Gott alles allein!

IX. Bibel und Sünde.

Entweder wird die Bibel dich von der Sünde, oder die Sünde dich von der Bibel fernhalten.

X. Gerettet sein bringt Retterinn.

Es ist ungefähr 30 Jahre her, daß Matamaros wegen seines evangelischen Glaubens in einem spanischen Gefängnis gefesselt lag. Er war geständig, die Bibel gelesen und verbreitet zu haben. Eines Tages klopfte es an die verriegelte Gefängnistür und der Ruf erscholl: Matamaros, du bist frei! Sofort tönte die Frage hinaus, im nächsten Augenblick: „Und die andern?“ Die Freiheit wäre ihm nur ein halbes Geschenk gewesen ohne die Freiheit seiner Brüder, die aus dem gleichen Grund, wie er, hinter Schloß und Riegel saßen. Die christliche Liebe kann es nie lassen, zu fragen: „Und die andern?“ Rain und die Rainskinder aber fragen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

XI. Sechs Totengräber.

Ein frommer Gottesmann, Heinrich Müller, hat vor ca. 200 Jahren gesagt: „Wenn ich meine Augen auf unsere Jugend werfe, so sehe ich schon ihre Totengräber. Der erste heißt Trunkenheit: Jedes Licht geht aus, wenn du zuviel nachschüttest. Der andere heißt Wollust: „Was brennt, wird endlich auch verbrannt sein.“ Der dritte heißt Zorn: Schon Jesus Sirach sagt's: „Eifer und Zorn verkürzen das Leben!“ Der vierte heißt Ungehorsam: Ein dürres Holz, das sich nicht biegen läßt, muß brechen. Der fünfte: Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Der letzte: Müßiggang: Was hindert er das Land, hau' ihn ab!